

Laibacher Zeitung.



N^r. 34.



Donnerstag

den 28. April

1831.

Deutschland.

Mainz, den 14. April. Das Approvisionnement unserer Festung geht seit einiger Zeit langsam von statten, weil, wie man hört, die Geldbeiträge der deutschen Bundesstaaten nur sparsam eintreffen. Die Aufführung der Kanonen auf die Festungswerke dauert inzwischen fort; auch sieht man einer Vermehrung der Garnison entgegen, wozu vorläufig einige tausend Mann erwartet werden.

(Allg. Z.)

Preußen.

Nachrichten aus Memel vom 10. d. M. melden, daß die kais. russischen Truppen, welche am 5. d. M. spät des Abends Polangen verlassen und sich nach Memel zurückgezogen hatten, nach einigen Tagen von da wieder abgegangen sind, sich bei Heiligenstadt mit einigen Hundert aus Kurland gesammelten Waldwächtern und mit dem dort außerdem noch angekommenen Militär vereinigt, und Polangen, welches nur von wenigen Insurgenten besetzt gewesen ist, angegriffen haben. Es ist ihnen auch gelungen, die Rebellen zu verjagen und einige Gefangene zu machen. Zwei Insurgenten, darunter einer ihrer Anführer, wurden getödtet. Nach Ausstellung eines Piktets haben die kais. russischen Truppen Polangen wieder verlassen, um sich mit der aus Kurland angekommenen Hülfsmannschaft zu vereinigen. Darauf sind sie abermals zurückgekehrt, haben auf dem Wege nach Polangen die Insurgenten getroffen, diese, nach einem hartnäckigen Kampfe, in den Ort zurückgedrängt, sie auch dort angegriffen und nachdem Polangen von allen Seiten in Flammen stand, vollkommen zerstreut. Es sollen an 300 der Empörer

gefallen seyn, die Russen dagegen nur einige Tödtete und gegen 20 Verwundete haben. Der Gränzort Polangen ist bis auf wenige Häuser abgebrannt, und die Bewohner, die Alles verloren haben, sind auf das preussische Gebiet geflüchtet. Zu ihrer vorläufigen Unterstützung hat am 9. d. M. in Memel an der Börse eine Subscription Statt gefunden, deren Ertrag zur Beschaffung des nöthigsten Lebensunterhalts verwendet worden ist. — Die Communication mit Rußland ist durch die Wiedereinnahme Polangens hergestellt.

Nachrichten aus Tilsit vom 11. April melden, daß es der Oberst Wagilwanof gewesen sei, der am 29. März die Insurgenten bei Rogollen geschlagen hat. Später sei er von diesen bei Kossienina zwar wieder eingeschlossen worden, er habe sich aber durchgeschlagen, und seinen Marsch nach der Gränze in der Richtung von Schmaleninken genommen. Die Insurgentenhaufen, die ihm auf seinem Wege begegneten, sind jenen Nachrichten zu Folge, von ihm überall geschlagen, und er mit 2 Eskadrons Reiterei, 2 Compagnien Infanterie und 4 Geschützen in dem dicht an der preussischen Gränze gerade über Schmaleninken liegenden Dorfe Paschwenten angekommen, wo er Verstärkung abwarten will.

(W. Z.)

Polen.

Unter amtlicher Rubrik enthält die Warschauer Staatszeitung vom 12. April folgenden Armeebereich des Generalissimus, datirt aus dem Feldlager bei Siedlce, vom 10. April, 9 Uhr Abends: „Es freut mich, der National-Regierung berichten zu können, daß die polnischen Truppen am heutigen Tage einen bedeutenden Sieg davon getragen,

3 bis 4000 Mann, worunter mehrere Offiziere höheren Ranges, gefangen genommen und einige Kanonen erobert haben. Der General Prondzynski, Befehlshaber eines abgesonderten Corps, hat sich sehr ausgezeichnet; die späte Nacht erlaubt mir jedoch nicht, einen specielleren Bericht anzufertigen.“ Diesem Bericht fügt die Warschauer Zeitung unter Anderem Folgendes hinzu: „Es heißt, daß, außer den noch übrigen Abtheilungen der Corps von Weismar und Rosen von russischer Seite, das Corps des Generals Pahlen II. und besonders die vom General Siwers besetzte Division an diesem Kampfe Theil nahmen. Der General Prondzynski führte unsere Truppen selbst zum Angriff mit dem Bajonnet. Ein russisches Bataillon soll die Waffen gestreckt haben. Der Bericht des Generalissimus erwähnt nichts von einer Einnahme der Stadt Siedlce; da jedoch am 10. d. Abends unsere Truppen nach der genommenen Affaire Iganie besetzten, welches nur einige Werste von jener Stadt entfernt ist, so scheint es keinem Zweifel unterworfen, daß in dem jetzigen Augenblick die Hauptstadt der Wojewodschaft Poelachien schon in den Händen der Polen ist. — Die Hauptmacht des Feldmarschalls Diebitz macht eine rückgängige Bewegung. Das ganze rechte Weichselufer bis an den Einfluß des Wieprz ist frey, und das russische Hauptquartier soll von Ropy nach Baranow, jenseits des letzteren Flusses, verlegt worden seyn. Jeden Augenblick sieht man neuen bedeutenden Ereignissen entgegen.“

Die Staatszeitung meldet: „Die Avantgarde des Uminskischen Corps, unter den Befehlen des Generals Andrychiewicz, ist in Wengrow eingerückt und hat daselbst bedeutende Magazine und eine Menge Geräthschaften und Lazareth-Effecten vorgefunden.“

Ferner enthält dieses Blatt einen Handelsbrief aus Brody vom 1. April folgenden Inhalts: „Es ist ganz gewiß, daß in dem Städtchen Poczajow, 4 Meilen von Brody, die Einwohner gegen die russische Regierung aufgestanden sind. Gestern Abends hörte man eine starke Kanonade, und allem Anscheine nach, hat in der Gegend von Beresieczko, welches 2 Meilen von hier entfernt ist, ein Gefecht Statt gefunden. Auch behauptet man, daß eine Abtheilung polnischer Truppen vom Corps des Generals Dwernicki auf volhynischem Boden angelangt sei. Der hiesige Oesterreichische Consul zeigte um Mitternacht der Ortsobrigkeit von Brody an, daß die Gränzbesatzung von Seltzen Oester-

reichs verstärkt werden müsse, und in Folge dieser Vorstellung wurde eine Staffette nach Lemberg abgesandt. Nachschrift. In diesem Augenblick erhalten wird durch Staffette die Nachricht, daß eine ansehnliche Abtheilung polnischer Truppen in dem eine halbe Meile von hier entfernten Gränzort Radzimir angekommen, und gegenwärtig mit Besetzung der Zollkammer beschäftigt sey.“

In Berliner Blättern wird von der polnischen Gränze unter dem 12. April berichtet:

Von Dwernicki hat man in Warschau Nachrichten bis zum 4. April. Er hatte, dem Vernehmen nach, eine große Viehherde, welche aus Podolien herbeigetrieben war, genommen, an den Bewegungen der Truppen hinderten ihn jedoch das schlechte Wetter und die dadurch verdorbenen Straßen, worüber alle Anführer, sowohl der Russen als der Polen, Klage führen. Der Regen hatte indeß aufgehört, warme Witterung war eingetreten, und es wäre sonach dieß Hinderniß gehoben. Mit den in den letzten Gefechten erbeuteten Waffen können drei Regimenter bewaffnet werden; bisher hat ein Theil der Truppen mit den geliebten Waffen der Warschauer Nationalgarde fechten müssen. Der Reichstag in Warschau hält seit dem 6. täglich Sitzungen, und beschäftigt sich sehr eifrig mit der Discussion des Gesetzentwurfs über die Verleihung von Grundeigenthum an die Bauern.

Einen ausführlicheren officiellen Bericht des Generalissimus über das Treffen bei Siedlce enthält die Staatszeitung noch nicht; statt dessen bringt sie einen ältern Bericht des Generals Strzynecki, welchen derselbe am 8. d. in seinem Hauptquartier Wielgolas bei Latowicz ausgefertigt hat, und worin die Zahl der am 31. März und 1. April genommenen Gefangenen genauer auf 10,000 angegeben wird; russische Verwundete sollen in den Warschauer Lazarethen 1600 befindlich seyn und der Verlust der Russen mit den auf dem Schlachtfelde gelassenen Todten im Ganzen 15,000 Mann betragen. Außer den früher vom General Strzynecki erwähnten Offizieren höheren Ranges, welche in jenen Gefechten von russischer Seite geblieben sind, nennt er jetzt noch die Obersten Schindler und Diakoff. Ferner meldet der Generalissimus, daß durch den Marsch nach Latowicz das rechte Weichselufer bei Maciejowice frei geworden sey, und daß die von den Russen an verschiedenen Punkten der Weichsel gemachten Zurüstungen zum Uebergang theils

von diesen selbst zerstört, theils von den polnischen Truppen weggenommen worden.

Unter ämtlicher Rubrik berichtet das genannte Blatt, daß der Major Krzesimowski, Befehlshaber des kleinen Krieges in der Wojewodschaft Sandomir, als er in den ersten Tagen d. M. bei der Annäherung der russischen Truppen auf dem rechten Weichselufer an die österreichische Gränze häufige Communicationen der Offiziere beider Mächte wahrgenommen, in dieser Hinsicht den Major Walter, der die österreichischen Truppen an der Gränze besetzte, um eine Erklärung ersucht, und von diesem am 6. d. zur Antwort erhalten habe, daß von Seite Oesterreichs alle Maßregeln getroffen seyn, um eine Ueberschreitung der Gränzen zu verhindern und die strengste Neutralität aufrecht zu erhalten.

Der polnischen Zeitung zufolge, sollen sich diejenigen Garden, welche in der Umgegend von Lomza stehen, auf 4000 Mann belaufen, wozu noch ein Paar tausend Mann anderer Truppen und die Kosacken hinzukämen. (Wien. Z.)

Ueber das am 10. April bei Iganie in der Gegend von Siedlce vorgesehene Treffen war bis zum 14. in den Warschauer Zeitungen kein detaillirter Amtsbericht des Generals Skrzynski erhalten. Nach Allem, was in Warschauer Blättern bis zum obigen Tage hierüber zu lesen ist, scheint jedoch ausgemacht, daß Siedlce sich fortwährend im Besitze der Russen befand. In der Warschauer Zeitung vom 14. heißt es hierüber: „Vorgestern waren in unserer Stadt verschiedene Gerüchte im Umlaufe, unter Anderm, daß Siedlce von unsern Truppen eingenommen worden, und daß auch der General Uminski schon einen Sieg über die russischen Garden errungen habe. Wir wissen aus sicherer Quelle, daß die Einnahme von Siedlce gar nicht von unserer Armee bezweckt wurde, und was die Siege über die Garden anlangt, so sind bis jetzt in dieser Hinsicht keine ämtliche Nachrichten eingegangen. Das Gerücht, daß der Feldmarschall Diebitsch mit seiner Hauptmacht nach Sieniza zurückgekehrt sey, gewinnt immer mehr Gewißheit. — Es sind schon einige von unseren in den Treffen bei Siedlce und Wengrow verwundeten Offiziere nach Warschau gebracht worden. Mit Bedauern melden wir unsern Lesern, daß sich in ihrer Zahl auch der tapfere Major Karzki vom achten Linien-Infanterie-Regiment befindet, doch ist seine Wunde nicht lebensgefährlich; der Capitän des ehemaligen Grenadier-Regiments, Kozłowski,

hat die eine Hand verloren. Vorgestern Abends kam bei Praga der erste Transport der bei Siedlce gefangen genommenen Russen, aus 1600 Mann bestehend und eine eroberte Fahne an. Unter den Gefangenen befindet sich der Oberst Ischebetoroff, vom 47sten Jäger-Regiment, 5 Stabs- und 30 Subaltern-Offiziere.“ (Oest. Z.)

Niederlande.

Ein Journal behauptet, es wären wieder neue Combinationen im Gange; man habe nämlich im Sinne, die belgische Krone dem Prinzen Friedrich August von Sachsen, oder dem Prinzen Carl von Baiern, Bruder des Königs, anzubieten: es seien deshalb von Seite des belgischen Ministeriums bereits Anfragen gemacht worden.

Nachrichten aus dem Haag vom 13. April berichten: „Vorgestern hat man von den Thürmen von Middelburg 14 Segel wahrgenommen. — Ein Schreiben aus dem Fort Burcht an der Schelde enthält folgende Angabe: „Das ganze Scheldenufer von dem Fort du Nord bis an das Bassin von Antwerpen bietet den Anblick einer fortlaufenden Batterie. Sie ist durchgehends mit Geschütz von schwerem Kaliber besetzt; täglich errichtet man noch neue Batterien, woran mehr als 500 Arbeiter Tag und Nacht arbeiten. Längs der Quais der Stadt Antwerpen hat man Verschanzungen von Erde und Steinen errichtet, welche wahrscheinlich gegen unsere (die holländischen) Schiffe bestimmt sind. Zu Beyeren und Galloo sind 900 Mann frischer Truppen angekommen. Das Fort du Nord beherrscht nicht nur die Schelde, sondern auch einige andre Forts, die in unser Gewalt sind, und sein Feuer kann uns verderblich werden.“ (Allg. Z.)

Frankreich.

Durch außerordentliche Gelegenheit ist aus Straßburg folgende am 17. d. M. daselbst eingelaufene telegraphische Depesche aus Paris vom nämlichen Tage hier (in Wien) bekannt geworden:

Paris, 17. April 1831, halb 11 Uhr Vormittags.

„Seit mehreren Tagen bedrohten tumultuari-sche Zusammenrottungen die öffentliche Ruhe; vorgestern waren sie zahlreicher und aufrührerisches Geschrei ließ sich hören. Auf Befehl der Regierung sind die National- und Municipal-Garden und die Linientruppen gegen diese Zusammenrottungen in Bewegung gesetzt worden; die gesetzlichen Aufforderungen wurden gemacht, und augenblicklich sind sie gänzlich zerstreut worden.“

„Heute herrscht allenthalben Ordnung, und man darf darauf zählen, daß sie nicht mehr gestört werden wird.“

„Die bewaffnete Macht der verschiedenen Waffengattungen verdient das größte Lob.“

„Die ganze Bevölkerung hat der Repression dieser Unruhen Beifall gezollt, und dabei mitgeholfen.“
(Oest. B.)

Großbritannien.

Der Morning-Herald äußert: „Unsre Regierung kann jetzt in 24 Stunden eine der schönsten Flotten, die je die Häfen Großbritanniens verließen, in See schicken. Die statt findenden Seerüstungen sind wohl nur Vorsichtsmaßregeln, doch behauptet man, gewiß werde in kurzer Zeit eine britische Flotte auslaufen, und Sir L. Hardy werde sie kommandiren.“

Die englischen Blätter sprechen seit einigen Tagen wieder mehr von einer wahrscheinlichen Auflösung des Parlaments, da der Glaube in der City zuzunehmen scheint, daß das Ministerium bei dem gegenwärtigen Unterhause keine gehörige Majorität für die Reformbill finden werde.

Am 11. April hatten die Gesandten der fünf Großmächte wieder eine Konferenz.

Die Londoner Journale vom 11. April kennen bereits den Sieg der Polen am 31. März und 1. April. Die Nachricht war zugleich über Hamburg und Paris angekommen, und wurde mit enthusiastischer Freude aufgenommen.

Das Court-Journal äußert: „Die Aussichten Polens erheitern sich. Wir hören, daß unsre Regierung sich sehr für sie interessire. Verschiedene diplomatische Agenten, die kürzlich aus Polen ankamen, hatten eine für sie sehr befriedigende Unterredung mit den Ministern. Die Deputation soll in einem oder zwei Tagen eine zweite Unterredung mit Lord Palmerston haben.“

In der Sun liest man: Aus China und verschiedenen andern Theilen des Ostens, hauptsächlich aus Canton, kamen gegen zwei Millionen Pfund Sterl. Gold und Silber theils bereits an, theils werden sie in den nächsten Tagen erwartet. Die Andromache hat eine außerordentliche Ladung von Borem an Bord. England ist jetzt das Entrepot der kommerziellen Welt für die kostbaren Metalle.“

Der Globe enthält aus Lissabon die Nachricht, daß eine französische Brigg und eine französische Korvette im Tago einliefen, um von Don Miguel Genugthuung zu verlangen für die an den fran-

zösischen Unterthanen begangenen Beleidigungen. Alle Forderungen seien verworfen worden, und beim Absegeln des Paketboots hätten der französische Konful und die französischen Unterthanen Anstalten zur Abreise getroffen.

Nach den letzten Nachrichten aus Columbien schien es, als ob Bolivars Tod die getrennten Provinzen der Republik wieder vereinen könnte. Der Süden hat sich von Florez losgesagt und die Integrität der Republik proclamirt, unter der Bedingung, daß die Constitution von 1830 beobachtet werde. Venezuela stand auf dem Punkte dasselbe zu thun. Als General Urdaneta die Nachricht von des Libertadors Tod erhielt, erklärte er die außerordentlichen Gewalten der Regierung für aufgehoben, und die Constitution in voller Kraft. Das Ministerkonseil trug in einem Berichte an die Exekutivgewalt darauf an: es sollte eine Convention berufen, Commissarien nach Venezuela und dem Süden, zu einer Wiedervereinigung des ganzen Landes geschickt, und einstweilen den Truppen an der Gränze Befehl gegeben werden, sich streng auf der Defensivse zu halten. (Allg. Z.)

Griechenland.

Der Courier de Smyrne vom 27. März enthält unter der Aufschrift: „Smyrna, den 26. März“ folgende Nachrichten: „Es geht seit etlichen Tagen das Gerücht, der Graf Capo d'Istria habe in einem den drei Cabinetten, welche den neuen Staat beschützen, übersandten Memoire seine Abdankung gegeben. Dieses Gerücht erhält Consistenz, und selbst Briefe aus Syra machen davon Erwähnung. Zu Hydra und Naina sind Aufstände ausgebrochen. Nauromati, Gouverneur von Hydra, mußte diese Insel verlassen, und begab sich nach Spezzia. Das Volk ernannte eine Regierungskommission von sieben Mitgliedern. Ipsara will Hydras Beispiele folgen. — Der Admiral Sir Henry Hotham wurde an die Stelle des Admirals Malcolm, der von Salamina nach Malta in den ersten Tagen des Februars abgegangen ist, zum Commando der englischen Division im mittelländischen Meer und im Archipel ernannt.“
(B. v. L.)

China.

In London sind Briefe aus Bombay angekommen, nach welchen ein Erdbeben in China 12 Städte zerstört hat; bei einer Million Einwohner sind dabei zu Grund gegangen. (B. v. L.)

Verschiedenes.

Bei Austrocknung des See's von Lochleven (in Schottland), in der Nähe des berühmten Schlosses von gleichen Namen, aus welchem die unglückliche Königin Maria Stuart entsprang, hat man einen alten Scepter von Elfenbein und Silber, mit dem Namenszug dieser unglücklichen Königin gefunden. Vermuthlich hatte sie ihn auf der Flucht über den See verloren.